

ist dies unzulässig. Es wäre dem Postbeamten oft nicht möglich, sofort und deutlich zu erkennen, ob die Sendung als Brief oder als Drucksache zu behandeln und zu tagieren sei, zumal auch viele Briefe nur leicht zugeklebt sind.

Man schreibt uns von zuständiger Seite: Die Tagespresse hat sich schon wiederholt mit den am 1. Jan. 1899 in der bisherigen Organisation der Staatsbahnen-Verwaltung eintretenden Änderungen befaßt, nicht immer aber zutreffende Nachrichten gebracht. Das Publikum wird daher auf folgendes besonders aufmerksam gemacht. Die nach Außen am meisten hervortretende Änderung besteht darin, daß die bisherigen sechs Betriebs-Oberinspektionen durch Erweiterung ihrer Befugnisse zu eben so vielen Betriebsdirektionen ausgestaltet werden, denen die Rechte und Pflichten öffentlicher Behörden zukommen. Die Betriebsdirektionen (Dresden - Altstadt, Dresden - Neustadt, Chemnitz, Leipzig I, Leipzig II und Zwickau), deren Vorstände den Dienstitel „Eisenbahndirektor“ führen, erhalten außer den erforderlichen Betriebs-Inspektoren je einen juristischen Hilfsarbeiter und je einen Verkehrsinspektor zugeordnet. Sie haben im allgemeinen und nach der für sie erlassenen Geschäftsanweisung im besonderen dem Publikum gegenüber die erstinstanzliche Vertretung der Staatsbahnen-Verwaltung wahrzunehmen und namentlich dafür zu sorgen, daß sich der Betrieb der Staatsbahnen und mitverwalteten Privatbahnen allenfalls in ordnungsgemäß vollzieht. Die Betriebsdirektionen sind dazu bestimmt die Generaldirektion in einer Reihe von Aufgaben zu entlasten und eine Anzahl von Geschäften selbstständig mit zu erledigen, die bisher unmittelbar durch die Generaldirektion ihre Erledigung fanden. In dieser Hinsicht dürfte für das Publikum von besonderem Interesse sein, daß den Betriebsdirektionen zur erstinstanzlichen Entscheidung folgende Geschäfte zugewiesen sind: a) Entschädigung auf Beschwerden im Personen- und Güterverkehr einschließlich der in die Beschwerdebücher eingetragenen Beschwerden; b) Entschädigung auf Reklamationen von Fahrgehl und Gepäckfracht, von Entschädigungen im Güter- und Gepäckverkehr, von Nebengebühren und tarifmäßigen Konventionalstrafen, aus Beförderungsverträgen im Sächsischen Binnenverkehr bis zum Betrage von 300 Mk.; c) Gewährung von Frachtkrediten; d) Vermietung von Lagerplätzen; e) Verpachtung von Bahnhöfen, Hofwirtschaften, mit Ausnahme derjenigen auf Bahnhöfen I. Klasse, bezüglich deren die Generaldirektion selbst Bestimmung trifft. Ueberdies sind die Betriebsdirektionen vom Beginn des Jahres auch zur Verfolgung und Verstrafung eisenbahnpolizeilicher Uebertretungen (Zuwerhandlungen gegen die Bestimmungen der Betriebsordnung für die Hauptbahnen und der Bahnordnung für die Nebenbahnen Deutschlands, § 53 ff. der Betriebs- und 43 ff. der Bahnordnung) zuständig, während bisher in solchen Fällen die Strafverfügung von der ordentlichen Polizeibehörde zu erlassen war. Es ist wünschenswert, daß in möglichst weiten Kreisen von der oben gedachten Zuständigkeit der Eisenbahnbetriebsdirektionen Kenntnis genommen wird, daß sich die Interessenten künftig mit ihren bezüglichen Anträgen möglichst sogleich an die richtige Stelle wenden, sowie daß auch sonst die Betriebsdirektionen als nächste Instanz für die Anbringung von Wünschen und Anliegen, für die Einziehung von Erkundigungen und die Besprechung von Anträgen jeder Art in Eisenbahnangelegenheiten betrachtet werden. Dies liegt im Interesse des Publikums, als bei unmittelbarer Anbringung der zur Zuständigkeit der Betriebsdirektionen gehörigen Sachen bei der Generaldirektion, letztere erst dieselben an die zuständige Betriebsdirektion abgeben muß, wodurch naturgemäß Verzögerungen in der Erledigung der Sachen herbeigeführt werden. Auskünfte darüber, welche Betriebsdirektion im einzelnen Fall anzugehen ist, erteilen auf bezügliche Anfrage die Stationsverwaltungen.

Die Höhe des Zinsfußes dauert an und erfüllt Tausende von Geschäftsleuten und Arbeitgebern mit banger Sorge. Die meisten derselben müssen Credit geben und sind auf Credit angewiesen, aber während sie für ihre Außenstände keine Zinsen berechnen dürfen, auch nicht in Gestalt eines Preiszuschlags, da der Käufer nur durch Willigkeit zu erlangen und zu erhalten ist, müssen sie für ihren Kapitalbedarf seit längerer Zeit 8 Prozent, und wenn sie nicht den Vorteil einer direkten Bankverbindung haben, sogar 9, 10 und noch mehr vom Hundert entrichten. Hieraus kann man schließen, welche harten Bedingungen sich Unternehmer gefallen lassen müssen, die keine ständige Bankbeziehung oder ausnahmsweise Verpflichtungen auf anderem Wege als dem gewöhnlichen zu decken genötigt sind. Ihr ganzer Geschäftsgewinn geht dabei im Voraus verloren; sie arbeiten nur noch, um die Miete, die Rohstoffe und die Löhne zahlen zu können, in Erwartung besserer Zeiten. Leider läßt die Lage nur geringe Hoffnung auf ein baldiges Besserwerden der Verhältnisse zu.

Dresden, 2. Januar. Ihre königliche Hoheit der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind am Sonnabend nachmittags 4 Uhr 15 Minuten von Potsdam nach Dresden zurückgekehrt.

Im Besonderen Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Max, der im Palais auf der Zingendorferstraße wohnt, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Jrgend welche Besorgnis liegt somit nicht vor.

Von der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen in Dresden wurden im Monat November 1898 (gegen Oktober 1898) 442 (441) Invalidenrenten mit einer Jahresrente von 58,012 Mk. 80 Pfennig (58,364 Mk. 40 Pf.) und 158 (134) Altersrenten mit einer Jahresrente von 19,906 Mk. 20 Pf. (17,673 Mk. 60 Pf.) neu bewilligt und angewiesen. Im 1211 (1021) Heirathsfällen gelangten 38,486 Mk. 12 Pf. (32,173 Mk. 51 Pf.) und in 207 (167) Todesfällen 9069 Mk. 94 Pf. (7262 Mk. 23 Pf.) Beiträge zur Rückzahlung an die Berechtigten.

Birna. Mit welcher unverschämter Frechheit die Spitzbuben bisweilen auftreten, davon hier ein Beispiel. Am vorgestrigen Nachmittag traten in das Zimmer Nr. 6 des hiesigen Forsthaus-Hotels, in welchem ein Mädchen mit dem Instandsetzer deselben beschäftigt war, zwei junge Burschen, nahmen mit Rennerblick den dort hängenden Regulator im Werthe von 30 Mk. herab, wickelten denselben in Papier und verschwand, ohne daß dieselben, da

man sie ihres sicheren Auftretens halber für Uhrmachergehülften eines hiesigen Geschäfts hielt, angehalten worden wären. Wie sich aber nachträglich herausgestellt hat, sind die Burschen abgefeimte Spitzbuben gewesen deren Ermittelung hoffentlich bald gelingen wird.

Zittau. Ein tragischer Todesfall verwandelte am heiligen Abend in der Familie des Postkassiers A. in Zittau die Weihnachtsfreude plötzlich in tiefste Trauer. Die Frau A., welche mit ihren Kindern bis in den Spätnachmittag hinein mit dem Anputzen des Christbaumes beschäftigt war, wurde plötzlich unwohl, und um dieselbe Zeit, da man gehofft hatte, fröhlich Bescheerung und Weihnachtsnachten zu feiern, umstanden Vater und Kinder bereits weinend die Leiche der so plötzlich dahingeschiedenen Mutter.

Eschdorf, 31. Dez. In tiefer Trauer ist hier die Familie des Herrn Gutbesitzer Jul. Schneider durch den auf schreckliche Weise entstandenen Tod der einzigen Tochter versetzt worden. Das junge, etwa 20 Jahre alte Mädchen, das vor einiger Zeit beim Drehen mit der Maschine das Einlegen bejorgte, kam dabei mit der Hand in das Getriebe so daß es sich erhebliche Verletzungen zuzog. Im Dresdener Diakonissenhause, wohin man sie geschafft hatte, ist die Unglückliche gestern Abend am Wundstarrkrampf verchieden. Den Hinterlassenen bringt man allseitig wärmste Theilnahme entgegen.

Postelwitz. Was für Folgen eine Ohrfeige mit sich bringen kann, beweist folgender Vorfall aus unserem Orte. Vor 6 Wochen geht zur Abendzeit eine Frau F. von hier in der Absicht nach Schandau, ihre beiden Töchter zu holen, welche sich nach ihrer Meinung zu lange in der Stadt aufhielten. Im angrenzenden Schandau auf dem Basteiplatz angekommen, hält die Frau F. eine daherkommende junge Frau aus Postelwitz für ihre älteste Tochter, geht auf dieselbe zu und verabfolgt derselben eine derartige Ohrfeige, daß die junge Frau aufs Straßenpflaster stürzt und sofort die Krämpfe bekommt. Von Bekannten nach hier zurückgeführt, wurde die Verkannte unterwegs noch zwei Mal von Krämpfen befallen. Leider hat sich nach dieser Zeit der Zustand der geschlagenen Frau derartig verschlimmert, daß man selbige schon vor einigen Wochen behufs spezieller ärztlicher Behandlung nach Dresden überführen mußte.

In der am 28. Dezember abgehaltenen Generalversammlung des Meißner Dombau-Vereins wurde über die jüngst veranstaltete Dombaulotterie Bericht erstattet. Das Ergebnis derselben wurde als sehr günstig bezeichnet, denn sie hat den programmgemäßen Ueberschuß von 21,000 Mark erbracht.

Die königl. Porzellan-Manufaktur zu Meissen hat seit gestern nur auf kurze Zeit eines jener Brunkstücke ausgestellt, welche im Jahre 1900 auf der Pariser Weltausstellung zur Ausstellung kommen. Die prächtige Schale hat ein Dresdner Kunstfreund erworben, der sie nur unter der Bedingung erhält, daß er die Platte der königl. Porzellan-Manufaktur am 1. Januar 1900 zur Verfügung stellt.

Ein freudiges Wiedersehen feierte am Dienstag eine im Triebischthale wohnende Familie. Der älteste Sohn der hochbetagten Eltern war vor sieben Jahren insolge eines Zwistes von Hause fort und zur See gegangen. Als Matrose hatte er in dieser Zeit große Reisen auf Handelschiffen mitgemacht, ohne den Seinen irgend ein Lebenszeichen von sich zu geben. Die betrübteten Eltern hatten bereits alle Hoffnung, von ihm zu hören, aufgegeben, als auf einmal, Dienstags nachmittags, ein stattlicher Seemann in das bescheidene Stübchen tritt und den bestürzten Eltern weinend um den Hals fällt. Die Freude über das unverhoffte Wiedersehen war natürlich groß und wurde noch erhöht, als der weitgereiste Sohn seine mitgebrachten Geschenke auspackte. Der Aufenthalt des verlorenen Sohnes, aber wieder gefundenen Sohnes dauert jedoch nicht lange, da derselbe bereits am 5. Januar eine Reise nach Ostindien antritt.

In Blauen trug ein dreizehnjähriger Knabe, geistig und körperlich vorzüglich entwickelt, auf der Schulter einen unbedeckten Spiegel, was zur Folge hatte, daß ein vor einen Lastwagen gespanntes Pferd scheute und der Knabe derart überfahren wurde, daß die eine Wade mit dem Dyr bis auf die Schulter herabging. Alsdann prallte das Pferd nochmals zurück und trat das Kind in das Gesicht, was den Tod desselben zur Folge hatte.

Die Landwirthe des Freiburger Bezirkes klagen recht sehr über den Schaden, der ihnen in den Scheunen, besonders in den sogenannten Panzeln, durch Mäuse bereitet wird. In fabelhafter Menge sind die gefräßigen Rager vom Felde nach den Vorrathsräumen der Landwirthe gezogen, um das Vertilgungswerk dort fortzusetzen. Die dreisten Räther haben in vielen Gütern sich in Menge sogar schon bis hinauf auf die Getreideböden gewagt.

Thierbach. Aus Thierbach bei Borna wird mitgetheilt, daß auf dem dortigen Rittergute ein Schwein der englischen weißen Race nicht weniger als 22 Stück lebende Ferkel geworfen hat. Das Eigenthümliche in diesem Falle besteht darin, daß 12 Ferkel am 4. und 10 Stück am 21. Dezember zur Welt kamen. Gewiß eine große Seltenheit!

Grünbach. In Grünbach bei Falkenstein ist am 25. Dezember das zum Gasthof „zum Wenzelstein“ gehörige Kesselhaus der Acetylengasleitung in die Luft geflogen, auch die anstoßenden Gebäude wurden stark beschädigt. In dem Saal des Gasthofes befanden sich gerade gegen 500 Gäste, unter denen diese Explosion große Aufregung hervorrief.

Ein Mißgeschick passirte dieser Tage auf einem Nachbardorfe von Sera einem Manne, welcher in einem Krämerladen in Abwesenheit des Verkäufers einen Kollmops „mopsen“ wollte. Im selben Augenblick erschien jedoch der Händler wieder und der Kollmopsnaser, der sich nicht verrathen wollte, schickte sich an, den deliktaten Fisch schleunigst hinunterzuschlucken. Aber, o Schreck! das Holz, womit der halbe Fisch zusammengehalten wird,

blieb dem Manne im Halse stecken. Der Händler hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als ärztliche Hilfe herbeizuholen um dem mit dem Erstickungstode kämpfenden Fischliebhaber Rettung zu bringen.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Beim Kaiserpaare hat am Sonntag Vormittag im Berliner Residenzschlosse der übliche große Neujahrsempfang in dem herkömmlichen glänzenden Rahmen stattgefunden.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser ist stark erkältet und konnte daher der gestrigen Neujahrfeier im hiesigen königlichen Schlosse nicht beiwohnen. Schon am Sonnabend hatte der Monarch der alljährlich dem Kronprinzen zu Ehren gegebenen Fasanenjagd fernbleiben müssen. Auf ärztlichen Rath wird der Kaiser noch einige Tage das Zimmer hüten müssen.

Potsdam, 30. Dez. Zur gestrigen Frühstückstafel bei den kaiserlichen Majestäten waren Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen geladen.

Die Kaiserin Friedrich wird, nachdem sie drei Monate bei der Königin von England in Balmoral, Windsor und Osborne geweilt hat, in etwa vierzehn Tagen nach dem Festland zurückkehren. Die Kaiserin beabsichtigt nicht, Berlin in diesem Winter zu besuchen. Von London wird sich die Kaiserin vielmehr direkt nach Florenz begeben.

Der großherzoglich badische Hof ist am Freitag von Baden-Baden, wo das großherzogliche Paar die letzten Monate über residirte, wieder nach Karlsruhe übergesiedelt. Am Tage vor seiner Ueberfiedlung hatte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe auf seiner Rückreise aus den Reichsländern nach Berlin dem Großherzog Friedrich im Badener Residenzschlosse einen längeren Besuch abgestattet und auch an der Frühstückstafel im Schlosse teilgenommen.

Der diesjährige preussische Städtetag wird am 27. Januar in Berlin abgehalten werden.

In der bekannten Angelegenheit des Berliner Universitätsprofessors Hans Delbrück hat die Voruntersuchung begonnen. Von deren Ergebnis wird es abhängen, ob der preussische Disziplinarrichter überhaupt in die Lage kommt, sich mit dem Fall Delbrück zu befassen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ kommt nochmals auf den Thun'schen Zwischenfall zurück, den man eigentlich nach den formellen Erklärungen der „Wiener Abendpost“ als endgültig beigelegt betrachten mußte. Aber die Angriffe, welche inzwischen im „Pester Lloyd“ gegen die deutsche Politik im Hinblick auf die Thun'sche Affaire unternommen worden sind, haben offenbar in Berliner Stimmungskreisen stark verstimmt, und so wird denn jetzt in der „N. A. Z.“ dem genannten ungarischen Regierungsorgan eine ziemlich scharfe Abfertigung wegen seiner spizen Bemerkungen über die Leitung der deutschen Politik zu Theil. Das Berliner Regierungsblatt betont, dieselbe müsse die Lobspärche der unbedingten Loyalität, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit ihrer Absichten sich zuwenden, welcher der „Lloyd“ dem Wiener Cabinet spende. Pöfentlich ist aber hiermit die Preßpolemik über den leidigen, durch den österreichischen Ministerpräsidenten herbeigeführten, Zwischenfall definitiv zum Abschluß gelangt.

Der neue deutsche Gesandte in Bern, v. Bülow, der Nachfolger des auf den preussischen Gesandtenposten beim Vatikan berufenen Freiherrn von Notenhan, überreichte am Freitag dem schweizerischen Bundespräsidenten Ruffy sein Beglaubigungsschreiben. Bei dem Empfang war schweizerischerseits auch der Bundesvicepräsident Müller zugegen, während sich in Begleitung des Herrn v. Bülow der Vegetationsrath v. Bülow und der deutsche Militärattaché in Bern, Major Freiherr v. Braulien-Marcronay, befanden. Nach dem Empfang statteten die beiden Präsidenten dem neuen Gesandten den üblichen Segenbesuch ab.

Oesterreich-Ungarn. Die kaiserlichen Verfügungen betreffend die Verlängerung des bisherigen Quotenverhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn auf ein Jahr, sind am Jahreswechsel gleichzeitig in Wien und Pest amtlich veröffentlicht worden. Gleichzeitig bestimmen weitere allerhöchste Verordnungen für Oesterreich, daß auf Grund des Verfassungsparagraphen 14 ein dreimonatiges Budgetprovisorium in Kraft zu treten habe und daß ferner das Ausgleichsprovisorium bis zum 31. Dezember 1899 gelte solle. Das „Fremdenblatt“ betont, daß durch die Verlängerung des Quotenverhältnisses und des Ausgleichsprovisoriums auf ein Jahr, anstatt auf ein halbes Jahr, wie ursprünglich geplant gewesen, es vermieden werde, die Krone im Falle einer außerparlamentarischen Verlängerung des Quotenprovisoriums im Laufe desselben Jahres neuerdings in Anspruch zu nehmen. Die tschechische Freiheit treibt immer neue Blüten. Die tschechischen Bürgermeister und Gemeindevorstände des Bezirks Libochowitz haben der dortigen Bezirkshauptmannschaft eine gemeinsame Rundgebung zugehen lassen, in der sie erklären, künftig von den Behörden keine anderen Schriften als tschechische entgegenzunehmen und nur mit der tschechischen Sprache mächtigen Regierungsvertretern unterhandeln zu wollen, auch wollen sie ihre Beschlüsse bei Controllversammlungen verweigern, falls in denselben deutsch gesprochen werden sollte. Das tschechische Schriftstück schließt mit der Drohung, daß dessen Urheber die nöthigen Konsequenzen ziehen würden, falls bis zum 1. März ihren Forderungen nicht entsprochen sein sollte.

Frankreich. Immer wieder tauchen in Paris Gerüchte von einer angeblich unmittelbare bevorstehenden oder auch schon erfolgten Abreise des Ex-Capitans Drehfuß von der Teufelsinsel nach Frankreich auf. Daß indessen der Gesangene der Teufelsinsel vorläufig noch an seinem Postorte weilt, geht schon daraus hervor, daß der Pariser Cassationshof dem Gerichtshof telegraphisch eine Reihe von Fragen aufandte, welche Drehfuß vorgelegt werden sollen. Außerdem hat der französische Colonialminister erklärt, daß die Rückkehr Drehfuß nach Frankreich nur auf offiziellen Antrag des Cassationshofes erfolgen könne, und ein solcher Beschluß würde der Öffentlichkeit in Paris noch eher bekannt werden als den Behörden in Cayenne.

(Fortsetzung in der Beilage.)